Nro. 93. 1822.

Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 20. November.

Inland.

Posen den 18. November. Der gestrige Tag, in dem ganzen Umfange der Monarchie einem Feste geweiht, welches die Gunst des Himmels den Völkern der Erde nur selten bereitet, ist in dem Hauptorte unserer Provinz mit einer seiner hohen Wichtigkeit entsprechenden Würde und Feierlichkeit begangen worden. Es war der Gedächtnißtag der vor 25 Jahren am 16. November erfolgten Thronbesteigung Sr. Majestät, unsers Allergnädigsten Königs und Großherzogs, des Vaters seiner Unterthanen, der in ihrem Glücke sein Glück findet, dessen Stolz und Freude ihre Liebe ist. Wessen Herz hätte sich bei der Rückerinnerung an allen den Segen, welchen seine beglückende Regierung in einer so schönen Reihe von Jahren dem Staate bereitete, nicht aufthun sollen zu frommem Danke gegen den König der Könige, wie zu heißen Gebeten für die längste Dauer einer so segensreichen Herrschaft? In diesem Sinne feierten alle Stände mit lauten Festen und in stiller Häuslichkeit den hehren Tag. Die öffentliche Feier begann mit einer großen Parade der Garnison in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters und Seiner Durchlauchtigsten Gemahlin, Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Luise. Ihr wohnten sämmtliche Civilbehörden der Provinz und Stadt und eine zahlreich versammelte Volksmenge bei. Unter dem Donner der Kanonen defilirten die Truppen, und ein dreimaliges Hurrah! erschallte dem Herrscher und Heerführer, der nie den blutigen Lorbeer des Weltbezwingers suchte, aber in der Zeit der Gefahr seinen Tapfern überall voranging. — An die Parade schloß sich der Militairgottesdienst in der evangelischen Kirche auf dem Graben. Um 12 Uhr Mittags begann das Hochamt in der katholischen Pfarrkirche, welchem abermals das erhabene Fürstenpaar, alle hohen Militair- und Civilchefs und sämtliche Kollegia beiwohnten, und so viel andächtiger Gläubiger der große Raum der Kirche zu fassen vermochte. Nach der Messe, welche der Domherr v. Gorczyczewski las, stimmte Se. Excellenz, der Hr. Erzbischof von Posen und Gnesen, unter Assistenz aller Domherren und der sämmtlichen Ortsgeistlichkeit, den ambrosianischen Lobgesang an. — Auch durch Wohlthaten im Geiste des menschenfreundlichsten, gütigsten Königs kündigten sich die Gesinnungen an, mit welchen das Fest begangen wurde. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Luise ließ sämtliche Stadtarme, zu denen sich viele aus der Nachbarschaft gesellten, herbeigezogen von dem Rufe der mildthätigen Spende, so daß ihre Anzahl auf 300 Personen stieg, mit einer reichlichen und kräftigen Mahlzeit bewirthen, und machte diesen gesegneten Tag auch dem letzten der Unterthanen Friedrich Wilhelms zu einem Tage der Freude und

des Genusses. — Zu einem heitern Mahle hatte sich eine ansehnliche Gesellschaft von Mitgliedern des hiesigen Kasino vereinigt. — Am Abende war die ganze Stadt geschmackvoll erleuchtet, wobei sich das Rathhaus und das Portal der Wohnung Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters auszeichneten. — Den Beschluß des frohen Festes machte ein eben so glänzender als zahlreicher Ball, welchen Se. Durchlaucht, der Fürst Statthalter, gab. Die Geistlichkeit, die Generalität und das sämmtliche Offizierkorps, Ober- und Unterbeamtete der Dikasterien, viel Adel der Provinz und viele Familien der Bürgerschaft, zusammen mehrere hundert Personen, fanden sich auf die Einladung Sr. Durchlaucht ein, und die heiterste Freude beherrschte und belebte alle Gemüther, bis an den Morgen, zu dem sich die Tänze verlängerten. Als bei der Tafel Se. Durchlaucht die Gesundheit Sr. Majestät des Königs ausbrachte, waren Hochdesselben Worte und Wünsche nur der Ausdruck der allgemeinen Empfindungen.

Berlin den 16. November. Zur Feier des heute vollendeten fünf und zwanzigjährigen Regierungsjahres Sr. Maj. des Königs sind, durch den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung dieser Residenz, öffentliche Feierlichkeiten veranstaltet worden, die morgen, Sonntags den 17., statt finden werden. Ein darüber im Druck erschienenes Programm besagt davon im Wesentlichen folgendes:

In der Frühe zwischen 7 und 8 Uhr, verkündet Posaunenklang, von den Thürmen herab, den Anfang der Feier. Vor 8 Uhr versammeln sich, in dem neu eingerichteten Geschäfts-Lokale der Stadtverordneten-Versammlung auf dem Köllnischen Rathhause, der Magistrat und die Stadtverordneten, und empfangen die eingeladenen Deputationen des Königl. Polizei-Präsidii, des Königl. Stadtgerichts, des K. Vormundschaftsgerichts, der Geistlichkeit und der Gymnasien, so wie sämmtliche Herren Bezirksvorsteher. Der Oberbürgermeister, Ritter rc. Herr Büsching, hält die Festrede. Am Schlusse derselben wird das verdeckte Brustbild Sr. Majestät des Königs enthüllt, welches in Marmor, zum Andenken an diese Feier, in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellt bleibt.

Nunmehr begeben sich (um ¾ auf 9 Uhr) sämmtliche Theilnehmer der rathhäuslichen Feier, unter Glockengeläute, in feierlichem Zuge, nach der St. Nikolaikirche, in folgender Ordnung: Ein Groß-Marschall — zwei Marschälle — die Deputationen der Geistlichkeit; = zwei Marschälle — die Deputationen der Gymnasien; = ein Groß-Marschall — zwei Marschälle — die Deputationen des K. Polizei-Präsidii, des Stadtgerichts und des Vormundschaftsgerichts; = ein Groß-Marschall — zwei Marschälle — die Magistratsdeputationen und die Stadtverordneten-Versammlung und zwar: der Oberbürgermeister rc. rc. Herr Büsching, und der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Herr Hofrath Behrendt; — der Bürgermeister Herr R. R. v. Bärensprung und der Stellvertreter des Vorstehers der Stadtverordneten-Versammlung, Herr O. Med. Rath, Ritter rc. Dr. v. Könen; — sodann ein Mitglied des Magistrats oder der Magistratsdeputationen und ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung (so weit es reicht); — die übrigen Herren Stadtverordneten; = zwei Marschälle — die H. Bezirksvorsteher; = zwei Marschälle — ein Groß-Marschall.

Dieser feierliche Zug nimmt die für denselben am Altar zubereiteten Sitze ein.

Die Singakademie beginnt den Gesang, den sodann, unter Begleitung von Posaunen, die Gemeinde fortsetzt. Nach dem Schluß der vom Ober-Konsistorialrath, Probst rc. Herrn Dr. Ribbeck gehaltenen Predigt wird das Te Deum von Händel, von den Mitgliedern der Singakademie und der Königl. Kapelle, unter Direktion des Königlichen Professors Herrn Zelter und des Königl. Konzertmeisters Herrn Seidler ausgeführt. Hierauf wird im Konzertsaale des K. Schauspielhauses an einer Tafel von 300 Gedecken gespeiset, wobei der Festmarsch von Spontini und Tafelmusik, durch das Musik-Chor des 2. Garde-Infanterieregiments, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Weller, ausgeführt, desgleichen Festgesänge, gedichtet von dem K. Professor Herrn Gubitz, durch das Chor der K. Oper, unter Leitung des K. Chordirektors Herrn Leidel, vorgetragen werden.

In sämmtlichen städtischen Anstalten, nämlich in dem Waisenhause, Neuen Hospital, im Hospital im Arbeitshause, Dorotheen-Hospital, Koppenschen Hospital, im Splett-Hause, im St. Gertrauds-Hospital, Heilige Geist-Hospital, Jerusalems-Hospital, St. Georgen-Hospital, und im Armenhause werden alle dort vorhandenen Armen, so wie auch in der Stadtvoigtei die Gefangenen, festlich gespeiset. Ein gleiches geschieht im Friedrichs-Stift, im Luisen-Stift, im Alexandrinen-Stift, und

eben so auch werden die vom Bürgerrettungs-Institut unterstützten Bürger-Jubel-Greise bedacht.

Mit Einbruch der Nacht, werden bei der allgemeinen Erleuchtung auf Veranstaltung des Magistrats und der Stadtverordneten namentlich erleuchtet: das Berliner und das Köllnische Rathhaus; das Brandenburger Thor; der Lustgarten; der Dönhofs-, der Wilhelms- und der Alexanderplatz. Auf diesen vier Plätzen spielen Musik-Chöre.

Das Jubiläum der 25jährigen Regierung Sr. Maj. des Königs wurde im Berlinisch-Köllnischen Gymnasium zum grauen Kloster am Freitag von 10 — 12 Uhr, als Vorfeier festlich begangen. Ein geistlicher Choral eröffnete die Feierlichkeit. Dann hielt der Hr. Prof. Köpke eine Rede, über die Hauptmomente der jetzigen Regierung und deren Wohlthaten, wobei derselbe die Gesinnungen der Preußischen Unterthanen und der Lehrer und Schüler der Anstalt, so wie die Dankgefühle bei dem jetzigen Zeitereigniß schilderte, auch den Dank für den neuerlichst der Lehranstalt zu zweckmäßigern Klassen geschenkten Theil des Lagerhauses aussprach, das musikalische Auditorium durch diese Festfeier einweihete, die Schüler zu redlicher Pflichterfüllung ermunterte und Glückwünsche für den Monarchen in einem Gebete zum Himmel sandte. Hierauf wurde zur Bekräftigung der Rede das Te Deum laudamus, Te Dominum confitemur etc. von Leonardo Leo von den Schülern der ersten Singeklasse (es waren deren mehr als Hundert) mit Instrumental-Begleitung gesungen. Dann trugen die Mitglieder der ersten Klasse drei zusammenhängende Gedichte vor, welche besonders zu diesem Feste von dem Herrn Prof. Giesebrecht verfaßt waren. Den Schluß machte die Aufführung des dritten Theils der Händelschen Judas Maccabäus und einiger Chöre aus dem zweiten Theil (wie der vertheilte gedruckte Text zeigte) von den Schülern unter der Leitung ihrer Gesanglehrer gesungen. — Dieses Fest, welches die innigste Verehrung für den Monarchen so rührend aussprach, wurde durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hoch verherrlichet. Auch des Herrn Ministers von Altenstein Excellenz, mehrere der Herren Räthe der Ministerien, der Regierung, des Konsistoriums, Mitglieder des Magistrates, der Stadtverordneten, des Direktoriums der Streitschen Stiftung und viele andere angesehene Männer und Frauen nahmen Antheil. Der Direktor hatte zu diesem Feste mit einem lateinischen Anschlage-Programm eingeladen. — Eine ähnliche Feier fand Nachmittags 4 Uhr im Joachimsthalschen Gymnasium statt.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staatsminister Freiherr Stein von Altenstein ist von Leipzig hier angekommen.

Ausland.

Italien.

Den 4. November. Einer Bekanntmachung der Munizipalität in Verona zufolge, werden Se. Majestät der König von Sardinien am 31. Oktober durch das Brescianer Thor, und den 1. Nov. Se. Maj. der König von Neapel durch das Mantuaner Thor dort ankommen. Die erhabenen Monarchen, Fürsten und übrigen hohen Personen werden den ersten beim Croce bianca und den andern bei St. Lucia empfangen. Der Kongreß dürfte von längerer Dauer seyn, und sich vielleicht bis ins folgende Jahr erstrecken.

Wie verlautet, so werden Se. Majestät der König von Preußen Verona morgen verlassen, um Höchstihre Reise nach Rom und Neapel anzutreten. Allerhöchstdieselben haben, heißt es, Ihre Reiseroute vorläufig in der Art festgesetzt, daß Sie über Mantua, Bologna, Ankona und Loretto am 11. in Rom eintreffen. Nach einem Aufenthalte von 8 Tagen, werden Se. Majestät am 19. diese Stadt verlassen, und hierauf am 22. in Neapel anlangen, daselbst bis zum 30. verweilen, und demnächst über Terracina wieder nach Rom zurückkehren, woselbst Allerhöchstdieselben am 2. December eintreffen, daselbst bis zum 6. verbleiben, und sodann über Spoletto und Arezzo nach Florenz gehen. In dieser Stadt gedenken Se. Königl. Maj. Sich bis zum 14. aufzuhalten, und werden hierauf am 15. in Bologna, am 16. in Parma, und am 17. wieder in Verona ankommen. Wie lange Sich Se. Maj. demnächst noch in Verona aufhalten werden, scheint noch nicht bestimmt zu seyn, jedoch glaubt man allgemein, daß Allerhöchstdieselben bereits in den ersten Tagen des Monats Januar wieder in Ihrer Hauptstadt zu seyn beabsichtigen.

Der Kaiser Alexander besieht alle Merkwürdigkeiten von Verona; selbst das einfache Gebäude, welches Ludwig der 18. während seiner Verbannung bewohnte, ward nicht vergessen.

Es heißt, der Kaiser von Rußland werde nach

Mailand reisen, sich daselbst ein Paar Tage aufhalten, und einem fremden Minister, der nicht zum Kongreß gehört, Audienzen ertheilen.

Am 27. war in Verona große Konferenz mit Anwesenheit des Herzogs von Wellington. Es soll die Frage über Räumung des Neapolitanischen Gebiets vorgekommen seyn.

Der Herzog von Wellington hält sich etwas zurückgezogen. Einige meinen, dies geschehe, um sich zu schonen und vor einem Rückfall in die kaum überstandne Krankheit zu bewahren; andre wollen darin ein Vorbedeutungszeichen der Politik von Großbritannien sehen, das sich von allen sogenannten großen Maaßregeln fern halten werde. Uebrigens genießt der Herzog aller möglichen Auszeichnung.

Bei der letzten Eruption des Vesuvs ergoß sich die Lava in verschiedenen Richtungen; zwei Ströme flossen gegen Resina, einer gegen Ottajano und ein anderer gegen Boscotrecase. Die Steine flogen über eine Stunde weit, und über Neapel fiel in der Nacht vom 23. auf den 24., und am 24. den ganzen Tag hindurch, ein so starker Aschenregen, daß man, um sich dagegen zu schützen, mit Regenschirmen auf der Straße ging. Sicheren Angaben zufolge, hatte die Lava bis zum 25. Mittags gegen 120 Morgen Landes und vier Häuser, die auf ihrem Wege lagen, zerstört.

Frankreich.

Paris den 6. November. Gestern nach der Messe wurde in der gewöhnlichen öffentlichen Audienz, der an die Stelle des Kommandeurs von Oliveira gekommene neue Portugiesische Geschäftsträger, Kommandeur von Sampayo, Sr. Maj. dem Könige und den K. Prinzen vorgestellt.

Vorgestern fand die Wiedereröffnung des Kassations- und des Königl. Gerichtshofes, beide unter dem Vorsitze ihrer Ersten Präsidenten, des kürzlich hieher zurückgekehrten Grafen Desèze und des Barons Séguier, in üblicher Art statt.

Das Schloß zu Saint-Quen, von wo aus bekanntlich Ludwig XVIII. am 2. Mai 1814 eine feierliche Deklaration erließ, in welcher er die Grundsätze der neuen, Frankreich zu gebenden Staatsform im Allgemeinen aussprach, und in deren Folge er am 4. Juni die gegenwärtige Verfassungsurkunde der Nation verlieh, ist jetzt von Sr. Maj. angekauft, neu wiederhergestellt und möblirt worden, und man glaubt, daß der Monarch auf seinen Spazierfahrten, dasselbe von Zeit zu Zeit zu besuchen die Absicht habe.

Der Großbritannische Botschafter hat gestern Abend wieder einen außerordentlichen Kourier aus Verona erhalten, der zugleich auch Depeschen für verschiedene andre fremde Minister mitbrachte. Dem Vernehmen nach, ist der Inhalt derselben höchst wichtig. Der Kourier wurde schon um Mitternacht wieder nach Verona zurück expedirt.

Der Constitutionel enthält unter dem Artikel Paris einen Brief im Auszuge, wornach der Portugiesische Geschäftsträger zu London, im Auftrag seiner Regierung, Hrn. Canning um eine kathegorische Erklärung ersucht haben soll, welche Stellung England nehmen würde, wenn die heilige Allianz Portugals Unabhängigkeit bedrohen sollte. Hr. C. soll die beruhigende Antwort ertheilt haben: England würde nie zugeben, daß Portugal wegen seiner politischen Meinung angegriffen würde.

Von dem Verfasser der Broschüre: „Die Kunst, Stellen zu erhalten,“ ist eine zweite erschienen: „Die Kunst, Schulden zu machen, von einem Mann comme il faut.“

Der Artillerie-Lieutenant Trolé, der schuldig befunden war, zu einer aus mehr als 20 Personen bestehenden, nicht gesetzlich erlaubten Gesellschaft gehört zu haben und deshalb zu vierteljährigem Gefängniß verurtheilt wurde, hat seine Strafzeit überstanden und seine Freunde in Straßburg haben ihm zu Ehren am 28. v. M. ein Mahl gegeben.

Zum Beweise, „wie weit revolutionairer Fanatismus die Köpfe erhitzen könne“ erzählt die Drapeau blanc: der Uhrmacher Nicolle in Poitiers, der des hingerichteten Saugé's Tochter geheirathet, habe den Namen seines Schwiegervaters angenommen. Hierauf hat Herr Nicolle-Saugé erwiedert, daß die Sitte, „den Namen seiner Frau anzunehmen, unter den Kaufleuten allgemein üblich sei und man also zur Erklärung seiner Namensveränderung nicht zu dem revolutionairen Fanatismus seine Zuflucht zu nehmen brauche.“

Zu dem in Cambrai zum Andenken Fénélons zu errichtenden Denkmale, hat die Regierung einen trefflichen Marmorblock hergegeben, aus welchem von dem Bildhauer David die Hauptfigur ausgehauen werden soll. Herr David hat seine Arbeit bereits begonnen.

Nach den von dem Präfekten des Departements Tarn und Garonne neuerdings publicirten Wahllisten, zählt das Kollegium des ersten Arrondissements 606, das des zweiten 461, mithin im Gan-

zen 1067 Wahlmänner, von welchen der mindest belastete, eine jährliche Abgabe von 827 Fr. 70 Cent. zahlt.

Von den drei in Arras, Metz und Montpellier in Garnison liegenden Ingenieur-Regimentern, haben 9 Kompagnien (von jedem Regimente 3) Befehl erhalten, zum Observationkorps aufzubrechen.

In vier verschiedenen Gemeinden des Departements Nieder-Charente, wurden am 12. v. M. neun Personen von einem wahrscheinlich tollen Wolfe gebissen; ein Müller, der unbewaffnet das Thier zu überwältigen versuchte, mußte seinen Muth mit 17 Wunden büßen, und ein demselben zu Hülfe gekommener Soldat brachte diesem Edelmuthe seinen Arm zum Opfer. Am folgenden Tage erschien der wüthende Wolf in zwei anderen Gemeinden desselben Departements, richtete unter den Schaafheerden ein gräßliches Blutbad an und zerfleischte drei Frauen, davon die eine, Mutter von vier Kindern, zur Stelle ihren Geist aufgab. Endlich gelang es einem Landmanne das Ungeheuer tödtlich zu verwunden. Es warf sich wüthend auf seinen Gewältiger und zerfleischte ihm Gesicht und Brust, bis es dem Bruder dieses Unglücklichen gelang, das blutgierige Thier vollends zu tödten.

Aus Dijon wird gemeldet, daß die Herstellung des Klosters der Visitandinerinnen im Werke sei.

Nachrichten aus Neapel zufolge, ist das Dekret, nach welchem Personen, die sich geringer Polizei-Vergehungen schuldig machen, mit Stockschlägen bestraft werden sollten, in etwas gemildert worden.

Perpignan den 26. Oktober. Bei unsrer Stadt ist ein Geschütz-Park errichtet, in welchen am 25., 24 Kanonen und Haubitzen mit behöriger Munition abgeführt wurden. Herr v. Ortaffa ist am 22. nach Urgel zurückgereist.

Spanien.

Madrid den 25. Oktober. In der Sitzung der Cortes vom 18. kam es zur Sprache, daß in Katalonien selbst Greise über 80 Jahren einen Karabiner auf die Schulter nehmen und zu den Insurgenten gehen; ihre Weiber begleiten sie, mit Beilen bewaffnet. Die junge Mannschaft, die für das konstitutionelle Heer ausgehoben werden sollte, läuft schaarenweise zu den Insurgenten, in der Voraussetzung, daß sie sich dann nicht mit den Franzosen zu schlagen brauchten. In Arragonien geht es eben so her. — Der Deputirte Isturaty focht das Projekt eines Gesundheitskodex als unnütz an, und als schädlich wegen der Menge neuer Beamten, die es nöthig machen würde. Er erinnerte an das alte Sprichwort: die Pest würde Schmeichler finden, wenn sie Stellen zu vergeben hätte. — Der Vorschlag zur Fixirung der Lage der Geistlichen ist vielfach angefochten worden. Die Deputirten Cunga und der Pfarrer Moreno schilderten die Geistlichkeit als die eifrigsten Feinde der öffentlichen Freiheit. Bertrand de Lys sagte bei Gelegenheit der Unterstützungen für die verbannten Geistlichen: diese hätten sich schon glücklich genug zu schätzen, daß sie noch den Kopf auf ihren Schultern trugen. Die Regierung nahm hierauf den Vorschlag wegen der Verbannten zurück. — Der Kanonikus Prado wandte gegen die von der Regierung verlangte Vollmacht: die Geistlichen nach Gutbefinden in andere Sprengel versetzen zu können, ein: das seyen Ausnahmegesetze. Galiano gab das zu, nannte dergleichen aber bei der Lage des Staats für unumgänglich. Er hatte deshalb einen harten Strauß mit dem Deputirten Cortejon, der die Diktatur der Minister als widersprechend der Konstitution fand, aber Gemurr von den Galerien hören mußte. Endlich sprach eine ansehnliche Majorität dem Ministerium das Recht willkührlichen Verfahrens zu. Einige Deputirte stimmten aber nicht mit.

Herr Gonzales Alonzo schlug die Suspension des Habeas corpus in den insurgirten Provinzen vor; es war eine neue, noch kräftigere Abfassung des neunten Artikels und wurde abermals verworfen.

Zu Pampelona sind die mit den Waffen in der Hand gefangenen Obersten Garces und Salaberry, trotz der Drohungen der royalistischen Generale, das Vergeltungsrecht zu üben, hingerichtet worden.

Da sich General Morillo von Molar entfernt hat, ohne anzuzeigen, wo er sich jetzt aufhalte, so hat ihn der Fiskal in dem Gardisten-Prozeß, weil er ihn über Verschiedenes zu vernehmen habe, durch die Zeitungen vorladen lassen.

Bei Eröffnung des neuen Klubbs Landaburu waren an 800 Personen gegenwärtig, unter denen unser politischer Xefe Palarea zuerst als Redner auftrat.

Am 24. hat der König mit dem Hofe die gewöhnliche Spazierfahrt angestellt.

In Malaga ist ein dort aus Noth eingelaufenes, von Gibraltar mit Bedürfnissen für die Insurgenten in Catalonien bestimmtes Genuesisches Schiff sequestrirt worden.

Der Definitiv-Abschluß des Bündnisses mit Por-

tugal wird noch durch die Sache wegen Olivença gehindert, auf dessen Rückgabe jene Macht besteht.

Der Portugiesische General do Rego hat am 3. d. M. einen Besuch bei unserm Kommandanten zu Tuy in Galizien abgestattet und versichert, daß er den Auftrag habe, in der Provinz zwischen Duero und Minho die geflüchteten Spanischen Faktionisten festnehmen zu lassen, und auf den ersten Wink der Spanischen Behörden, daß seine Hülfe nöthig sei, mit 8000 Mann in Galizien einzurücken.

Spanische Gränze den 28. Oktober. Spanier, welche sich auf Französischem Boden befinden, beschlossen kürzlich eine starke Anzahl konstitutioneller Gefangenen, welche von der Regentschaft diesseits Urgel gewiesen waren, gewaltsam zu befreien, und sich dazu der Hülfe Französischer Kontrebandirer zu bedienen, welche die Wege gut kennen. Die Anzahl dieser Verschwornen belief sich auf Hundert; aber das Komplot ward entdeckt. Die Französischen Behörden haben vier Individuen arretiren lassen. Besonders paßt man einem Manne auf, der Geld und Briefe von der Gränze nach Toulouse an die Freunde der Spanischen Liberalen schafft. Ein gewisser Mercan ist als verdächtig festgesetzt, weil er den Gensd'armen, die ihn anhielten, 200 Louisd'or und eine goldene Uhr für seine Loslassung bot, ungeachtet er einen Paß hatte. Er giebt sich für einen Deserteur des 5. Husarenregiments aus; aber der Oberst desselben hat ihn nicht rekognoscirt. Die Insurgenten haben Menschen genug, aber weder hinlänglich Geld, noch Waffen; indeß Mina seinen Leuten täglich die Löhnung von 30 Sous auszahlt, wozu er die Summen anleihen läßt.

Ein Privatschreiben aus Urgel vom 21. Oktober kündigt wichtige Resultate eines seit zwei Tagen begonnenen heftigen Kampfes zwischen Mina und den Insurgenten unter Eroles an, der 20,000 Mann kommandiren und jenen ganz umstellt haben soll. Auch wird gemeldet: der konstitutionelle General Torregas habe das Fort Castelfallit mit Verlust von 600 Mann vergeblich bestürmt. Er selbst wurde durch ein Bombenstück tödtlich verwundet und starb zu Cervera. — Die Urgeler Zeitung vom 21. enthält scharfe Polizeimaaßregeln zur Sicherung der Einwohner von Urgel, für welche die Regentschaft in großer Sorge ist. Zugleich wird angekündigt, daß ein konstitutioneller Kourier zwischen Figueras und Girona angehalten worden, und daß seine Depeschen einen der Regentschaft scheinbar ergebenen Mann sehr kompromittiren.

Der Trappist war vormals ein Guerillaschef; während des Friedens ging er unter die Trappisten. Er trägt noch immer sein Ordenskleid, und führt das Feldgeschrei der Kreuzfahrer: Dieu le veut*). Eine Peitsche in einer Hand, den Säbel in der andern, leitet er immer an der Spitze seines Trupps auf die Feinde an, indem er ihnen zuruft: Schießt auf mich, ich bin Bruder Antonio, Gott wills so. Bei der Einnahme von Urgel schlugen mehr als 20 Kugeln durch sein Kleid, ohne ihn zu verwunden. Die Soldaten tragen Fetzen von seinem Rock, um sich fest zu machen; man hat ihm schon deshalb das dritte Kleid liefern müssen. Um ihn besser leiten zu können, hat die Regentschaft das Recht ihm vorzuschreiben von dem Spanischen Trappistenabt (der sich in Toulouse aufhält) an ihren ersten Minister, Mataflorida, übertragen lassen.

Der Graf von Gispert, welcher von der Regentschaft von Urgel mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt ist, befindet sich zu Toulouse. Er ist ein Franzose, war von Jugend auf in Spanien, und vor der Spanischen Revolution Gouverneur des Thales Aran.

Man schreibt aus Bayonne unterm 26. v. M.: „Cabra, Kommandant von Irati, und Villemann, Chef der Artillerie dieses Forts, ein Sachse, befinden sich gegenwärtig hier und scheinen nicht mehr geneigt zu seyn, sich an die Spitze von Truppen zu setzen, worüber sie mehr zu klagen als zu rühmen haben."

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze vom 31. Oktb. In Belgrad sind Nachrichten in 9 Tagen aus der Gegend von Larissa angelangt, nach welchen Churschid Pascha seinen Bey's und Unterbefehlshabern den Befehl ertheilt hatte, mit den Griechischen Heerführern in Thessalien und Epirus über einen Waffenstillstand zu unterhandeln. Noch vor diesem Schritt hatte sich das Gerücht in Larissa verbreitet, daß

*) Gott will es! war der unwillkührliche Ausruf der zahlreichen Versammlung von Fürsten, Edelleuten und Volk zu Clermont, denen Peter der Einsiedler mit hinreißender Beredsamkeit die Schmach des heil. Grabes, die Noth der christlichen Pilger und die Grausamkeit der wilden Muhamedaner geschildert hatte, und sie zum ersten Kreuzzuge bestimmte. Er diente in der Folge den Kreuzfahrern, zumal bei entscheidenden Gelegenheiten, als Feldgeschrei.

die Türken in Epirus eine neue Niederlage erlitten hätten.

Nach einem amtlichen Berichte der Admiralität von Hydra über die Ereignisse im Golf von Napoli di Romania bis zum 20. Sept. hatten die Türken vorzüglich zur Absicht, Spezzia zu erobern, und das Kastell von Napoli mit Lebensmitteln zu versehen. Beide Plane sind durch den Muth der Griechen völlig gescheitert. Bei dem stattgehabten Seegefechte richtete ein Griechischer Brander eine solche Verwirrung unter den Türken an, daß sie nach allen Seiten davon eilten.

Aus Salonichi hat man auf direktem Wege Nachrichten, nach welchen Abdullah, Pascha von Salonichi, am 5. Oktober unsichtbar geworden ist. Es wird indessen davon keine Ursache angegeben.

Ganz Attika, Livadien, Aetolien, Akarnanien und der ganze Peloponnes sind in der Gewalt der Griechen. Odysseus vertheidigt die Thermopylen, wo er zum zweitenmale den Churschid Pascha schlug, der diesen so merkwürdigen Paß nochmals mit 8000 Mann zu erobern versuchte. Dicctas vertheidigt den Isthmus von Korinth; Maurokordato steht in Akarnanien, Ypsilanti in Athen. Eine Griechische Goelette, die die Türkischen Geißeln von Napoli nach Hydra überbrachte, wurde am Eingange in diesen Hafen von einer Französischen Fregatte und einer Brigg überfallen, deren Kommandant vom Kapudan Pascha angesprochen wurde, die Türken ihm mit Gewalt zu befreien. Die Griechen segelten ihres Weges weiter. Allein gerade beim Einlaufen in den Hafen erreichten drei Schiffe der Französischen Fregatte die Goelette und beschädigten sie. Die Mannschaft brannte vor Begierde auf diese Gewaltthat zu antworten; allein die Klugheit der Vorgesetzten beschwichtigte ihren gerechten Unwillen. Die Geißeln wurden ausgeschifft, man behandelt sie mit aller Schonung.

In Konstantinopel waren die Janitscharen am 7. dieses in heftiger Bewegung, man besorgte die übelsten Folgen. Vorzüglich äußerte sich ihr Haß gegen Halet-Effendi, dem sie die jetzigen fiskalischen Maaßregeln zuschreiben, in lauten Ausbrüchen. Ihr Aga wurde seitdem abgesetzt, und sie scheinen nun ruhiger zu seyn, allein der Zahlungsdivan, wo die Janitscharen mit den leichten Münzen bezahlt werden sollen, steht uns gegen den 20. d. bevor, und läßt neue Ausbrüche befürchten.

Es sind zu London, wie man hört, Griechische Agenten angekommen, um ein Anlehen für Rechnung Griechenlands aufzunehmen. Dieses Anlehen soll nicht in baarem Gelde, sondern in Englischen Waaren, hauptsächlich in Kriegsbedürfnissen, bestehen. Diese neue Art, eine Anleihe zu kontrahiren, findet vielen Beifall, man hört auch nicht, daß die Regierung demselben ein Hinderniß in den Weg legt.

Großbritannien.

London den 5. November. Man will wissen, daß Herr Canning jedem Verfinsterungsprojekte abhold ist, und gerne für die Griechen sich in so weit interessirt, als es die Politik Großbritanniens irgend zuläßt.

Nach dem Courier ist Sir Henry Wellesley nun definitiv zum Nachfolger des Marquis von Londonderry in Wien ernannt. — Eine andere Zeitung nennt als solchen den Viscount Grenville.

Königreich Polen.

Warschau den 12. November. Se. Majestät, der Kaiser und König, hat folgendes Dekret erlassen d. d. Wien den 18. Sept. 1822. In Anerkennung des ausgezeichneten Talents der Frau Maria Szymanowska, und um ihr einen besondern Beweis Unsers Königlichen Wohlwollens zu geben, haben wir beschlossen und beschließen wie folgt: Genannte Frau Szymanowska wird zur ersten Fortepianistin Ihrer Majestäten der Kaiserinnen ernannt.

Vorgestern wurde in der hiesigen Pfarrkirche zum heil. Kreuz die Ceremonie der Weihe des Prälaten Manugiewicz, Kustos des hiesigen Erzstifts, zum Bischofe von Thaumaci (in partibus infidelium) durch den Erzbischof Primas Holowczyc, den Bischof von Krakau Woronicz, und den Weihbischof von Lublin, Bischof von Karystos (in part. inf.) Koźmian, vollzogen. Nach den Gebräuchen der Römischen Kirche wurden die Opfer von hohen Beamten getragen. Das Brod trug zum Beispiel der Minister der Volksaufklärung, Kastellan Graf Grabowski in eigner Person, in Begleitung des Senator Grafen Johann Tarnowski. Nach der Weihe wurde die Königliche Ernennung des neuen Bischofs von Thaumaci zum Weihbischofe der Warschauer Diöces proklamirt. Desselben Tages gab der Erzbischof Primas ein großes Diner.

Durch eine Verfügung des Appellationsgerichtspräsidii ist eine Delegation von 6 Sachwaltern ernannt, um Vorschläge zu einer Annäherung der

Gerichtsordnung an das Französische Verfahren zu machen. Wie es heißt, beabsichtigt man z. B. für jede Sache bestimmte Termine anzusetzen, damit die Sachwalter nicht unnütze Zeit mit dem Warten verlieren, bis sie an die Reihe kommen.

Der Martinstag hat uns Frost gebracht, und heut haben wir schon 10 Grad Kälte.

Den unglücklichen Einwohnern der Stadt Ulenburg in Finland, welche durch eine furchtbare Feuersbrunst ganz zu Grunde gerichtet wurde, hat die Gnade des Kaisers ein Geschenk von 100,000 Rubel bewilligt und sie auf 10 Jahr von allen Abgaben und Bequartierungen befreit.

Der frommen Stiftung des verstorbenen Grafen Scheremetoff, welche von demselben mit drittehalb Millionen ausgestattet wurde, hat dessen Sohn jetzt einen neuen Fonds mit 3000 Rubel jährlichen Einkommens geschenkt.

In Tomsk in Siberien hat sich am 8. August bei 20 Grad Wärme ein starkes Erdbeben spüren lassen. Viele Häuser wankten; doch hat Niemand das Leben eingebüßt.

Nachrichten aus Rom zufolge ist Kopernikus Standbild, in Thorwaldsens Werkstatt schon beendigt. Der Weise ist nicht, wie der anfängliche Plan war, auf einem Stuhle, sondern auf einem Felsen sitzend dargestellt, mit gen Himmel gerichtetem Blicke.

[Hierzu eine Beilage.]

Beilage zu No. 93. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 20. November 1822.)

Vermischte Nachrichten.

Posen den 17. November. Die hiesige evangelische Gemeine hat einen neuen Beweis des dankbaren Andenkens gegeben, in welchem die seltene Treue ihres im Jahr 1816 verstorbenen Seelsorgers, des Superintendenten Ephraim Gottfried Stechebahr, bei ihr fortlebt, indem sie demselben über seiner Ruhestätte auf ihrem Begräbnißplatze ein einfaches eisernes Denkmal errichtete. Sein Nachfolger, der Superintendent, Herr Konsistorial-Assessor Fischer, weihte dasselbe am 11. d. M. mit einer eben so herzlichen, als kräftigen und erbaulichen Rede ein. In der überaus zahlreich versammelten Gemeine war Niemand, der nicht den hohen Tugenden, dem wahrhaft apostolischen Sinne des Verstorbenen die stillen Huldigungen der Liebe und Verehrung gebracht hätte. Während einer Reihe von 36 Jahren hat er als ein guter Hirte seiner Heerde, als hülfreicher Pfleger der Armen, als muthiger Beschützer der Bedrängten hinieden Bande geknüpft, welche Tod und Grab nicht zu trennen vermögen.

Den 18. Nov. Die vielfache literarische Thätigkeit des seit Ostern d. J. bei dem hiesigen Königl. Gymnasium angestellten Professors der deutschen Sprache und Literatur, Herrn Julius Max Schottky, durch welche er seine Wirksamkeit über den Kreis seiner Amtsgeschäfte auszudehnen strebt, ist im Einzelnen hier schon bemerkt worden; der Staatszeitung verdanken wir es, daß wir sie im Zusammenhange und in dem durch ihre Tendenz bezeichneten Wesen übersehen. Wir lesen darüber in der Beilage zum 138. Stücke folgende Nachricht aus Posen vom 2. November:

„Mit dem 1. Januar k. J. giebt der, in diesen Blättern, nach Verdienst, bereits rühmlich erwähnte Professor Schottky hieselbst, unter dem Titel: „Vorzeit und Gegenwart“, ein periodisches Werk für Geschichte, Literatur, Kunst und Dichtung heraus. Diese Unternehmung soll, nach des bescheidenen Mannes Aeußerung, pekuniairen Vortheil ihm nicht begründen, denn er arbeitet daran unentgeltlich, sondern sie soll seinen Wunsch aussprechen, deutsche Art und Sitte im Großherzogthum Posen zu verbreiten und Slavisches dem Germanischen näher zu führen. Deshalb hält er auch jeden Sonnabend öffentliche Vorlesungen über Literatur, Geschichte, Kunst ꝛc., und eröffnet morgen einen umfassenden Damenverein durch eine, auf gleiche Zwecke hindeutende Rede. Je größeren Schwierigkeiten ein solches lobenswerthes Beginnen gewöhnlich unterworfen ist, desto ehrenvoller ist es für ihn und Alle, die Theil an dem Unternehmen haben, wenn jene glücklich besiegt werden.“

Schade nur, daß der Verleger des angekündigten Werkes über die geringe Zahl der Subscribenten klagt, daß die Sonnabendsvorlesungen immer spärlicher besucht werden, und daß, wie verlautet, die Damenvorlesungen auf dem Kasino nicht zu Stande kommen.

Wie es heißt, wird der König von Schweden in den ersten Tagen des Novembers den Norwegischen Storthing schließen und nach Stockholm zurückkehren.

Herr Professor Gubitz, der in seiner Kunst mit dem Auslande zu thun hat, lieferte neulich, zu einem Gebetbuch in illyrischer Sprache, in zwölf Holzschnitten die Passion und ist überhaupt jetzt fortwährend beschäftigt, religiöse Schriften, die zu Missionsgeschäften, hauptsächlich in fremden Welttheilen, dienen sollen, mit Holzschnitten auszustatten, die selbst für den Kunstsinn der zu bildenden Völker vortheilhaft wirken müssen.

Der Morning-Chronikle enthält einen beißenden Aufsatz, betitelt: Lord Londonderry's Schatten an Sir Georg Canning. Jener Schatten nennt ihn bald Pitts Schüler und den Engl. Demosthenes, bald seinen versöhnten Freund, und Castlereagh's Diener.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 10 Uhr starb unsere gute Frau und Mutter Anna Dorothea, verwittwet gewesene Pawlowska, geborne Schneider. Mit betrübten Herzen zeigen dies allen Verwandten und Freunden ergebenst an

Rossel als Gatte.
B. Pawlowska als Tochter.

Posen den 19. November 1822.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kämmerei-Bogdanka- oder Malzmühle soll wieder auf ein Jahr, als vom 1sten Januar bis Ende December 1823 an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Die Bietungs-Termine sind auf den 12ten, 20sten und 28sten d. M. jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dem Sessions-Zimmer des Rathhauses angesetzt, und die Pacht-Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden in der rathhäuslichen Registratur einzusehen.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 2. November 1822.

Königl. Polizei- und Stadt-Directorium.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Kaufmann George Gottlob Schneider zu Murowana-Goslin, und dessen Ehefrau Anna Elisabeth, geborne Wentzke, gehörige, daselbst unter Nro. 80. belegene, gerichtlich auf 1200 Rthlr. gewürdigte Grundstück, bestehend aus einem in Fachwerk erbauten Wohnhause, und einem dergleichen Nebenhause, meistbietend verkauft werden. Der Termin steht auf

Den 18ten Februar 1823 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer an. Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Kauf-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 7. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das hierselbst unter Nro. 43. der Vorstadt St. Martin belegene, dem Zimmermeister Johann Jacob Braun zugehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2794 Rthlr. 14 gGr. gewürdigt worden, soll auf den Antrag eines Gläubigers Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

In Folge der Bekanntmachung vom 21sten November vorigen Jahres ist in termino den 4ten Juni c. Niemand zum Kauf erschienen, deshalb wird noch ein Termin auf

den 26sten Januar 1823

vor dem Land-Gerichts-Referendarius Kantak Morgens um 9 Uhr in unserm Gerichts-Schlosse angesetzt, und alle Kauflustige und Kauffähige zu demselben vorgeladen, nach Erlegung einer Kaution von 100 Rthlr. ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Posen den 19. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die zu Czmoner Hauland Szremer Kreises belegene, auf 646 Rthlr. gewürdigte Ackerwirthschaft sub Nro. 9., und die daselbst sub Nro. 4. belegene, auf 600 Rthlr. gewürdigte Ackerwirthschaft nebst Gebäuden, soll auf den Antrag eines Gläubigers öffentlich verkauft werden. Wir haben zu diesem Behuf einen Termin auf

den 18ten Februar f. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Land-Gerichts-Rath Brückner anberaumt und laden Kauflustige und Besitzfähige hiermit ein, sich an diesem Tage in unserem Gerichtsschlosse einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und Kauf-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 26. September 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Schon im Jahre 1806 wurde über den Antheil des damahls minorennen Joseph Ignatz Heinrich, an dem Vermögen seiner verstorbenen Mutter, der Magdalena Wittwe Heinrich geb. Carove, auf den Antrag seines Vormundes, des Kaufmanns Joseph Horn, der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet.

Mit Bezug hierauf, laden wir nochmals alle diejenigen vor, die an diesem Antheile Ansprüche zu haben vermeinen, in dem auf

den 25sten Januar 1823

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hebdmann, in unserm Instruktionszimmer angesetzten Liquidationstermine, entweder persönlich, oder durch gesetzliche Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizkommissarien Przepalkowski, Justizkommissionsrath von Gizycki, Weißleder und Guderian vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuwei-

sen, widrigenfalls die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Posen den 1. September 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Posenschen Kreise belegene, halb zur Wladislaus und halb zur Mathias v. Skalawskischen Nachlaß-Masse gehörige adeliche Gut Sapowice, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 23,899 Rthlr. 23 gGr. 5 1/7 Pf. gewürdiget worden, soll Behufs Befriedigung der Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 17ten Juli,
den 19ten Oktober 1822,

der peremtorische Termin auf

den 21sten Januar 1823,

vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann Vormittags um 9 Uhr, allhier in unserm Partheienzimmer angesetzt.

Besitzfähige Käufer werden dazu mit der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden mit Zustimmung der Interessenten erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann jederzeit, die Bedingungen aber drei Monate vor dem letzten Termine in unserer Registratur eingesehen werden.

Wer zum Bieten zugelassen werden will, muß die in den Bedingungen zu bestimmende Kaution erlegen.

Posen den 25. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das auf der hiesigen Fischerei sub Nro. 77. belegene, auf 82 Rthlr. 22 sgr. 6 pf. abgeschätzte Grundstück wird

den 4ten Februar 1823 Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Gerichts-Lokale vor dem Land-Gerichts-Rath Hebdmann öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen den 3. October 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem am 22sten Juni d. J. zum öffentlichen Verkaufe der, nach dem Publikando vom 10ten September v. J. unter nothwendige Subhastation gestellten, im Großherzogthum Posen und dessen Posener Regierungs-Bezirke belegene Herrschaft Rakwitz und Parzenczewo cum attinentiis, deren Gesammtwerth nach der in diesem Jahre erst revidirten Taxe auf 199,346 Rthlr. 25 sgr. 11 pf. ermittelt worden, angestandenen peremtorischen Bietungstermine, ist für das Guth Parzenczewo nur ein Meistgebot von 61,100 Rthlr. aufgekommen, und es soll daher auf Antrag des Kurators der Faustin v. Zakrzewskischen Konkurs-Masse und der Real-Gläubiger die Subhastation der Güter Rakwitz und Parzenczewo fortgesetzt und ein nochmaliger Bietungs-Termin anberaumt werden.

Wir haben hiezu

den 23sten April 1823

bestimmt, und laden Kauflustige vor, sich an diesem Tage auf hiesigem Landgerichte vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Voldt persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, wonächst an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, nach erfolgter Einwilligung der Realgläubiger und des Kurators der Zuschlag erfolgen soll. Es sind übrigens dieser neuen Subhastation die Bedingungen der frühern zum Grunde gelegt, und diese können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 25. Juli 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Bezirk des unterzeichneten Königl. Landgerichts und dessen Pleschener Kreise gelegene, den Kajetan v. Bobrowskischen Erben zugehörige, auf 30,711 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf. Kourant, unterm 16ten Januar 1821 gerichtlich abgeschätzte adeliche Gut Bachorzewo, soll theilungshalber meistbietend öffentlich verkauft werden. — Wir haben hierzu vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß Termine auf

1) den 4ten November 1822,
2) den 4ten Februar 1823, und
3) den 7ten Mai 1823,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale anberaumt. Zu diesem werden die Kauflustigen vorgeladen. Der Meistbietende hat den Zuschlag im letzten Termine, wenn nicht gesetzliche Hindernisse

entgegensehen, zu gewärtigen. Das Taxinstrument und die Kaufsbedingungen können in unserer Registratur täglich eingesehen werden.

Krotoschin den 5. Juli 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Der Johann Karl Pfaffe von hier gebürtig, der im Januar 1792 zu Königsberg in Arbeit stand, und im Jahr 1803 als Feldbäcker zu Warschau ertrunken seyn, und seine Schwester Rosina Helena Pfaffe, welche im Jahr 1800 von Breslau sich entfernt und 5 Jahr darauf zu Berlin gedient haben soll, werden nebst ihren unbekannten Erben und Erbnehmern, namentlich auch ihre gleichfalls verschollenen 3 Brüder, der Bäcker Daniel Pfeffe, welcher damals Soldat, nach der Belagerung von Breslau vermißt wurde, der Schumacher Friedrich Wilhelm, welcher nach seiner Entlassung aus der Landwehr in die Fremde ging und nichts mehr von sich hören ließ, und der Musikus Heinrich Benjamin Pfaffe, welcher, seit er nach beendigten Lehr-Jahren zu Löwenberg auswanderte, auch unwissend ist, werden auf den Antrag ihrer noch lebenden rechten Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert und vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens im Termine

den 22sten Februar 1823,

von ihrem Aufenthalt und Leben Nachricht zu geben, sonst aber und im Fall ihres Nichterscheinens zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und die in 143 Rthlr. 15 Sgr. bestehende Depositalmasse, worin ihr Vermögen besteht, ihren Erben zugesprochen werden würde.

Trachenberg in Schlesien den 6. Mai 1822.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Das uns in mehreren größern Städten zu Theil gewordene Zutrauen, läßt uns hoffen, daß unsere nachstehend benannte Artikel auch bei einem hiesigen geehrten Publiko Beifall finden dürften:

Grüne Pariser Fleckseife rund gepreßt, gezeichnet de Paris besitzt die Eigenschaft, aus wollenen und seidenen koul. Zeugen alle Flecke rein zu vertilgen ohne der Farbe schädlich zu seyn. Dieselbe zwischen wollene Stoffe gelegt vertilgt auch die Motten. Das größere Stück 4 gr. das kleinere 2 gr. Der Gebrauch-Zettel wird jedem Käufer beigegeben.

Auch führen wir eine wohlriechende Italienische Lack und Glanz-Wichse ohne Vitriol und Salzgeist, die aus Fischthran und Schweinefett besteht und weder Staub noch Wasser annimmt. Man feuchtet sie mit Bier oder Milch an, sie giebt ohne Mühe den schönsten Glanz, wird nie grau und erhält das Leder in guter Geschmeidigkeit. Rezepte werden zu billigem Preise verkauft. Die Herren Abnehmer, die sich dieser Wichse bedienen, ersparen jährlich ein Paar Stiefeln. Das Pfund kostet 16 gr.; jedoch werden auch kleinere Quantitäten abgelassen.

Englische Tinktur Nro. 2., vermittelst welcher man Nanquin, Tafelgedeck, weiße Pique und leinene Zeuge von Dinten- und Weinflecken reinigen kann. Zu dem Behuf nehme man kaltes Wasser zur Hand, tröpfle etliche Tropfen Tinktur auf genannte Flecke, reibe sie und tauche sogleich ins Wasser, um den aufgelösten Schmutz wegzuwaschen, und der Fleck wird alsdann vertilgt seyn.

Pariser Waschkugeln, die alle vorzüglichen Eigenschaften der Windsorseife besitzen, mit dem schönsten Fluß und feinsten Gerüchen zu billigen Preisen.

Hühner- oder Elsteraugenpflaster ist bei uns von vorzüglicher Güte zu haben. Man gebraucht dies Pflaster folgendergestalt: nachdem man die dickste Haut weggeschnitten hat, so legt man dasselbe auf weiches Schaafleder geschmiert auf den leidenden Ort und wird sich in kurzer Zeit von dessen Güte überzeugen können.

Auch steht bei uns ein siebenjähriger Fuchs-Engländer nebst Wagen und Geschirr sehr billig zum Verkauf.

Unser Logis ist auf der Breslauer Straße in der Stadt Warschau Nro. 19.

J. C. Lüttge u. H. G. Hübotter
aus Braunschweig.

Aechten Ermlerschen Holl. Canaster à 10 gGr. in ganzen Pfunden, und eine vorzüglich gute Sorte Portoriko in Rollen, dessen Geruch und Geschmack jedem Raucher zusagen wird, habe ich erhalten. Frische Neunaugen sind jetzt zu 1 gGr. pro Stück bei mir zu haben. Frische Holl. Heringe à 2 gGr.

Bielefeld.

Verlornes.

Das halbe Lotterie-Loos Nro. 30632. zur 5ten Klasse 46ster Lotterie ist abhänden gekommen, welches auf Grund desfallsiger Vorschriften hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.